

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser:
Heiko Krueger

Betreuer (einschließlich der institutionellen/beruflichen Zugehörigkeit):
Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M.A., Europa-Universität Viadrina
Zweitgutachter (einschließlich der institutionellen/beruflichen Zugehörigkeit):
Dipl.-Ing. York Rieffel, M.A., Landesdenkmalamt Berlin

Titel der Masterarbeit:

Denkmalpflege und öffentliche Akzeptanz zum konservierenden Ansatz bei der Instandsetzung von Baudenkmalen untersucht am Beispiel der Sanierung des Gebäudes Dorotheenstraße 1 in Berlin

Semester der Fertigstellung: 7. Semester

Aufgabenstellung:

Werden Denkmalschutzmaßnahmen umgesetzt, dann tauchen oft Probleme bei der öffentlichkeitswirksamen Vermittlung der zugrunde liegenden denkmalpflegerischen Grundsätze und der angewandten Verfahrensweisen auf. Möglicherweise kann daraus ein Legitimationsproblem für den Denkmalschutz allgemein entstehen.

Dabei wird in der praktischen Denkmalpflege aus denkmalpflegerischer Sicht keineswegs willkürlich vorgegangen, sondern es wird im Einklang mit wohlbegründeten wissenschaftlichen Standards und Regeln gehandelt.

An einem konkreten Beispiel sollte ein besonderes Restaurierungskonzept dargestellt- und die damit verbundene Problematik der öffentlichen Wahrnehmung mit Hilfe einer Analyse von Interviews untersucht werden.

Die Wahl des Objekts fiel auf ein Gebäude, in Berlin Mitte, das heute als Fakultätsstandort der Humboldt-Universität dient. Das angewandte restauratorische Verfahren ist ein Beispiel eines substanzerhaltenden Fassadenreparaturkonzepts, bei dem Kriegsschäden konserviert und sichtbar erhalten werden.

Die These der Arbeit lautet: für Akzeptanzprobleme im Bereich der Denkmalpflege gibt es Ursachen, die sich klar benennen und möglicherweise auch messen lassen. Akzeptanz setzt Information voraus. Je besser informiert ein Beobachter ist, desto größer ist seinen Bereitschaft, einem Konzept aufgeschlossen oder sogar zustimmend gegenüberzutreten. Je besser informiert man ist, desto stabiler ist auch die Akzeptanz.

Forschungsstand und Methoden der Bearbeitung:

Fassadenreparaturkonzepte wie das vorgestellte finden ihre Resonanz in der wissenschaftlichen Fachliteratur.

Um empirische Daten zu erhalten, wurde eine Straßenumfrage entwickelt. Die Umfrage wurde mit den Methoden der empirischen Sozialforschung durchgeführt und ausgewertet.

Ergebnisse der Masterarbeit:

Die Eingangsthese konnte insgesamt durch die Ergebnisse der Umfrage bestätigt werden: Es gibt Akzeptanzprobleme, allerdings beinahe paradoxerweise auch ein erstaunlich großes Interesse unter den Befragten. Die Ursachen für die Akzeptanzprobleme liegen offensichtlich vor allem im fehlenden Zugang zu Informationen. Je besser informiert ein Beobachter ist, desto größer ist die Bereitschaft, dem vorliegenden Konzept aufgeschlossen oder sogar zustimmend gegenüberzustehen.

Als Empfehlung lässt von den Ergebnissen der Arbeit ableiten, dass die oft schon vorhandene grundsätzliche Bereitschaft zur Akzeptanz in der Öffentlichkeit gestärkt und gefördert werden kann - und dass dabei Mittel und Strategien zur Anwendung kommen könnten, die oft nicht einmal teuer sind.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Beteiligten an der Straßenumfrage schien schon durch die bloße Ansprache und durch die Vermittlung grundlegender Informationen ein positiver Eindruck vom Fassadenreparaturkonzept vermittelt worden zu sein.